

Zur Ausgabe der neuen Parteidokumente

„Das ist der schönste Augenblick in meinem Leben“, sagte die 73jährige Genossin Emma Vogel aus Zwickau bei der feierlichen Überreichung der Parteidokumente. Diese schlichten Worte der Genossin Vogel strahlen die große, ehrliche Freude aus, die die Genossinnen und Genossen bei der Überreichung des neuen Mitgliedsbuches erfaßt.

Bei der Entgegennahme der neuen Dokumente berichten die Mitglieder voller Stolz von der Erfüllung ihrer Selbstverpflichtungen. Viele unter ihnen übernehmen neue freiwillige Aufgaben.

So verpflichtete sich der Genosse Lätsch von der Bergbauingenieurschule Zwickau, bis zum 8. April 1951 an dieser Lehranstalt ein Schüleraktiv zu bilden, das sich die Aufgabe stellt, mit der technischen Intelligenz, den Aktivistinnen und den Jugendfreunden auf den Steinkohlenschächten bis zum 1. Mai 1951 Zirkel junger Techniker zu organisieren.

Von der Betriebsparteiorganisation des IFA-Werkes Horch in Zwickau verpflichtete sich der Genosse Walther, durch eine systematische Aufklärungsarbeit die Beteiligung am Parteilehrjahr im Werk von 72 Prozent auf 80 Prozent zu steigern, und in der Lowa Waggonbau Werdau will die Genossin Adele Penz die Bewegung der „Persönlichen Konten“ entwickeln.

Neben den stolzen Erfolgen haben sich auch Mängel und Schwächen herausgestellt, die schnellstens beseitigt werden müssen. So kommen Einladungen zur Aushändigung der neuen Dokumente zu spät an die betreffenden Mitglieder. Es ist kein Einzelfall, daß Genossen zum Beispiel für den 15. März bestellt waren, die Einladungen hierfür aber erst am 16. März erhielten. Weiter ist es vorgekommen, daß aus einem Betrieb bis zu 40 Genossen eingeladen wurden. Das bedeutet, daß die Produktion für diese Zeit hätte eingestellt werden müssen. Genossen Lehner wurden oft für die Vormittagsstunden bestellt. Solche und ähnliche Fehler gibt es eine ganze Reihe.

Aber auch viele Genossen selbst unterschätzen die Bedeutung der Übergabe der neuen Parteidokumente. So haben sich bisher nur etwa 60 Prozent der eingeladenen Mitglieder an die auf der Einladung angegebene Zeit gehalten. Andere Mitglieder wiederum haben, trotz Veröffentlichungen in unserer Presse über die Ausstellung der Parteidokumente und trotz eingehender Hinweise ihre Unterschriften mit dem eigenen Füllhalter und nicht mit der besonderen Tinte geleistet. Diese Dokumente sind dadurch ungültig und müssen neu ausgestellt werden. Der Genosse Eismann aus Wilkau-Haßlau hatte in seinem neuen Mitgliedsbuch eine eigenmächtige Eintragung vorgenommen und fand es nun bürokratisch, als er auf sein falsches Verhalten aufmerksam gemacht wurde.

Diese Mängel müssen schnellstens beseitigt werden. Dazu sollten mehr als bisher die Parteileitungen beitragen, indem sie die Mitglieder und Kandidaten auf die Bedeutung der Übergabe der neuen Parteidokumente aufmerksam machen und ihnen die einzelnen organisatorisch-technischen Fragen besser erläutern.

Alfred Zierold, Zwickau

Pureit die Überprüfung

Die Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten zeigt immer wieder, daß die Methode der Anleitung unserer Grundorganisationen verbessert werden muß. In den Versammlungen, die auf Grund des Beschlusses des Zentralkomitees bei Abschluß der Überprüfung in den Grundorganisationen bisher durchgeführt wurden, entwickelte sich daraufhin eine wirklich fruchtbare Kritik an den Leitungen.

Dies war zum Beispiel in Plauen in der Parteiorganisation im Milchhof, im KWU-Baubetrieb, im Glühlampenwerk und anderen Betrieben der Fall. Dabei ergab sich vor allem, daß die Zusammensetzung mancher Leitungen nicht dem Organisationsprinzip der Partei entsprach. Selbst die am 7. und 8. Juni 1949 in Berlin auf der Organisationskonferenz festgelegten Richtlinien werden noch nicht immer korrekt zur Anwendung gebracht. Das Prinzip der kollektiven Leitung ist noch schwach entwickelt. So entschied zum Beispiel im Milchhof ein Gremium von vier Genossen über alle entscheidenden Fragen, ohne daß die gesamte Leitung oder auch die Mitgliederversammlung dazu Stellung nahm. Anstatt zu leiten, wurde kommandiert.

Noch schlimmer sah es im KWU-Baubetrieb aus. Dort gab es überhaupt keine Parteidemokratie. Die Leitung wurde vollkommen ausgeschaltet. Der Parteisekretär arbeitete nur mit dem BGL-Vorsitzenden zusammen und erteilte Befehle. Bei genauerer Untersuchung mußte der Parteisekretär aus der Partei ausgeschlossen werden, da sich herausstellte, daß er Korruptionen begangen hatte.

Diese Beispiele beweisen, wie ungenügend die Kreisleitung über die Parteiorganisationen unterrichtet war. Erst die Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten brachte dieses und die schlechte Arbeit dieser Parteiorganisationen ans Licht.

Als Schlußfolgerung aus dem bisher vorliegenden Ergebnis der Überprüfung, führte die Kreisleitung eine Reihe von seminaristischen Beratungen mit den Parteiorganisationen einiger volkseigener Betriebe, Dorfortsgruppen, MAS und volkseigener Güter sowie Privatbetriebe durch. Hierdurch traten die Mängel, die noch vorhanden sind, und bisher nicht festgestellt werden konnten, klar in Erscheinung.

Bei den Seminaren mit den zehn Schwerpunktbetrieben des volkseigenen Sektors zeigte sich, daß

fast alle Leitungen in ihrer Zusammensetzung nicht dem Organisationsprinzip unserer Partei entsprachen,

III
km
AS

Яш

BS

WWM
test

MB
mm

mm

IIII